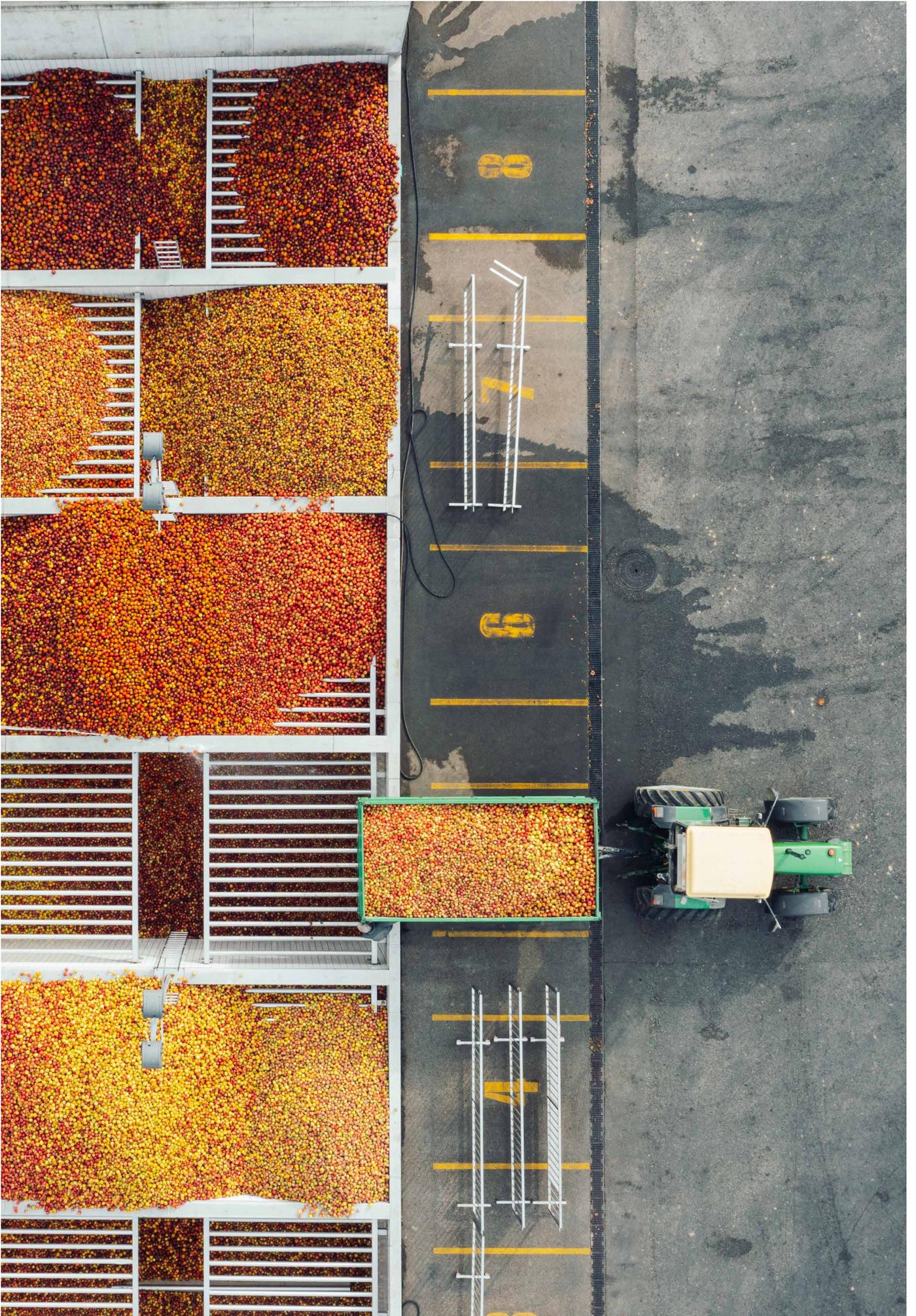




Schweizer Obstverband
Fruit-Union Suisse
Associazione Svizzera Frutta

2022 Jahresbericht







Jürg Hess

Präsident Schweizer Obstverband

Obstbau wird noch nachhaltiger

Das Verbandsjahr war äusserst intensiv und mit wichtigen Ereignissen und Dossiers gefüllt. Die Einführung des Branchenprogramms «Nachhaltigkeit Früchte» für Kernobst zusammen mit unseren Partnern war ein wichtiger Schritt, um den Obstbau für die bevorstehenden Herausforderungen zu rüsten.

Im Jahr 2022 haben wir die Interessen über die gesamte Wertschöpfungskette gebündelt und das Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte» lanciert.

Es ist die Antwort auf unser

Versprechen, das wir der Bevölkerung im Vorgang auf die extremen Agrar-Initiativen gegeben haben. Der Schweizer Obstbau wird aus eigener Kraft noch innovativer und bestätigt damit aufs Neue seine Pionierrolle im Bereich der nachhaltigen Produktion. Das Ergebnis ist beachtlich: Bereits in diesem Jahr wurden mehr als 85 Prozent der Kernobstfläche gemäss den neuen Anforderungen bewirtschaftet. Der Beweis für eine dynamische Wertschöpfungskette, vor allem aber auch für die Weitsicht der Produzentinnen und Produzenten.

Zur Nachhaltigkeit gehören auch die Förderung und Pflege des Nachwuchses. Zum ersten Mal hat unser Verband an den SwissSkills teilgenommen und den ersten Schweizer Meister im Obstbau gekürt. Wir sind stolz auf die jungen Obstfachleute, welche während zweier Wettkampftage in mehr als acht Disziplinen gegeneinander antraten und ihr umfassendes Wissen zeigten. Sie alle verdienen unsere Anerkennung und unseren Respekt. Gut ausgebildete Berufsleute sind das Fundament und die Zukunft der Branche.

2022 war ein Jahr, das von Herausforderungen und Krisen durchgeschüttelt wurde. Ein Krieg auf dem Kontinent, wie es

ihn seit Jahrzehnten nicht mehr gab, überschattet Europa. Die Folgen waren und sind bis in unsere Branche zu spüren. Auf nationaler Ebene stiegen die Produktions- und Verarbeitungs-

kosten drastisch an und belasteten die Branche. Ausserdem stellte der sehr heisse und vor allem trockene Sommer die Produzentinnen und Produzenten vor schwierige Bedingungen. Dank der Weitsicht und der Professionalität im Schweizer Obstbau konnten aber grössere Schäden vermieden und Konsumentinnen

und Konsumenten täglich mit qualitativ hochstehenden und ausreichend Schweizer Früchten versorgt werden.

Gemeinsam sind wir stärker und meistern die Herausforderungen unseres Berufsstands besser – ein Motto, das uns seit nunmehr 111 Jahren begleitet und dessen Bedeutung nicht abgenommen hat. Ich bedanke mich herzlich bei den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle unter der Leitung von Jimmy Mariéthoz. Sie setzen sich tagtäglich mit grossem Einsatz für die Branche ein, damit sie innovativ, unternehmerisch und nachhaltig bleibt.



«Gemeinsam sind wir stärker und meistern die Herausforderungen unseres Berufsstands besser.»



Öffentlichkeit steht im Fokus

Seit 111 Jahren setzen wir uns für unsere Mitglieder in Produktion und Verarbeitung von Schweizer Früchten ein. Mit dem neuen Fachzentrum Anbau und Schutz der Kulturen stärken wir unsere Aktivitäten für eine zukunftsgerichtete Obstbranche.

Der Schweizer Obstverband ist 111 Jahre alt. Das feierten wir im Rahmen der Messe BEA und der Delegiertenversammlung. An der Jubiläums-Delegiertenversammlung vom 8. April in Bern blickten der ehemalige Verbandsdirektor Hans-Ueli Daepf und der aktuelle Verbandsdirektor Jimmy Mariéthoz auf unsere Geschichte zurück. Die Delegierten genehmigten alle statutarischen Geschäfte sowie das Budget. Im Anschluss an den offi-

ziellen Teil präsentierte Robert Wiedmer vom Südtiroler Beratungsring konkrete Massnahmen, welche zur verbesserten Nachhaltigkeit im Obstbau führen. Sandra Helfenstein vom Schweizer Bauernverband überbrachte Glückwünsche und einen Gutschein für einen Apfelbaum zu unserem Jubiläum.

Neues Fachzentrum gegründet

Damit die Herausforderungen in der Obst- und Beerenbranche besser koordiniert und



Die Ehrenmitglieder (v.l.): Edi Huber, Bruno Jud, Hans-Ueli Daepf, Bruno Pezzatti, Ernst Möhl, Benno Huber werden flankiert von Verbandspräsident Jürg Hess (links) und Direktor Jimmy Mariéthoz.

gebündelt werden können, haben wir dieses Jahr das Fachzentrum (FZ) Anbau und Schutz der Kulturen gegründet. Ein grosser Mehrwert besteht in den kurzen Entscheidungswegen, da wir im FZ mit den drei relevanten Bundesämtern BLW, BLV und Bafu sowie Fachberatern des Handels und den Labelorganisationen IP-Suisse und Bio Suisse an einem Tisch sitzen.

Revidiertes Mitgliederbeitragsreglement

Der Vorstand hat im Frühjahr das neue Mitgliederbeitragsreglement genehmigt. Das neue Reglement ist einfacher, die Verbands-einnahmen bleiben auf dem gleichen Niveau. Die wichtigsten Änderungen umfassen die Einführung eines Grundbeitrags von 100 Franken pro Betrieb sowie die Reduktion der Flächenbeiträge.

Anlässe wieder vor Ort möglich

Dieses Jahr fanden zwei Mitgliederanlässe statt. An den beiden «SOV im Gespräch» in den Kantonen Aargau und Waadt fanden sich Mitglieder zu Diskussion und Austausch zusammen. Im März und November fand eine

Präsidentenkonferenz statt, an der jeweils 30 interessierte Produzenten, Verarbeiter und Mitarbeitende von Fachstellen teilgenommen hatten. Der Vorstand beriet sich an fünf Sitzungen und einem Seminar über aktuelle Geschäfte und verabschiedete ein neues Personal- und Mitgliederbeitragsreglement.

Neue Mitarbeitende auf der Geschäftsstelle

Die Abteilung Innovation und Entwicklung ist etabliert und wurde durch Anina Wildeisen verstärkt. Sie ist im Juli als Praktikantin in der Abteilung Marketing und Kommunikation gestartet und wechselte im November als Fachmitarbeiterin in die Abteilung Innovation und Entwicklung. Seit Juni arbeitet Chantale Fischer als Nachfolgerin von Nicole Widmer in der Abteilung Marketing und Kommunikation. Christian Schönbächler, Leitung Marketing und Kommunikation, verliess die Geschäftsstelle, um sich selbständig zu machen. Am 1. November übernahm Mäggy Stark seine Nachfolge und nimmt damit auch Einsitz in die Geschäftsleitung. Insgesamt arbeiten 13 Personen auf der Geschäftsstelle.



Sandra Helfenstein vom Schweizer Bauernverband überbringt Jürg Hess Glückwünsche zum Jubiläum und einen Gutschein für einen Apfelbaum.



Erstmals nach Corona war die Delegiertenversammlung wieder vor Ort möglich.



Heisses Wetter sorgt für süsse Früchte

Gesamthaft lagen die Mengen bei den Früchten im durchschnittlichen Bereich. Die Hitzeperioden hatten mehrheitlich geringen Einfluss auf die Mengen, da die Pflanzen und Früchte gut versorgt und geschützt werden konnten.

Der Winter 2021/2022 war gekennzeichnet durch eine besonders geringe kumulierte Niederschlagsmenge, was zu tieferen Wasserreserven führte. Die Entwicklung der Frühlingsvegetation hatte im mehrjährigen Vergleich einen Vorsprung von vier Tagen und kann als früh bezeichnet werden. Die Blüte der Kirschbäume begann Ende März. Der späte Wintereinbruch mit Schnee Anfang April schadete den Obstbaumblüten kaum. Auch in der Frostnacht am 4. April mit Temperaturen unter minus 2 Grad hielten sich die Schäden an den Obstbäumen in Grenzen, auch weil vielerorts Frostschutzmassnahmen eingesetzt wurden. Betroffen war vor allem das Steinobst in der Nordwestschweiz, das schon blühte. Ab Mitte Juli wurde die Schweiz, wie auch der Rest Europas, von warmen Luftmassen mit Temperaturen von über 35 Grad heimgesucht. Einige Regionen litten unter der langanhaltenden Trockenheit, während andere Gebiete lokal von Niederschlägen profitierten.

Frühe Ernte und mittlere Mengen

Im Vergleich zum Vorjahr startete die Ernte von Äpfeln und Birnen elf Tage früher. Die Erntemengen bei Tafeläpfeln und -birnen waren leicht unterdurchschnittlich. Die Tafelapfel-lagerbestände beliefen sich per Ende November mit 54 645 Tonnen um 2355 Tonnen unter dem angestrebten Ziellagerbestand von 57 000 Tonnen. Bei den Tafelbirnenbeständen per Ende Oktober kann mit 9546 Tonnen von einer mittleren Ernte gesprochen werden, wobei die Sortenunterschiede gross waren.

Sonnenverwöhnte Früchte in bester Qualität

Die Steinobstkampagne verlief erfolgreich und wir schauen auf ein gutes Erntejahr mit durchschnittlichen Erträgen zurück. Aufgrund der vielen Sonnenstunden war die Qualität der Früchte ausgezeichnet. Bei den Kirschen lag die geerntete Menge bei 2141 Kilo, bei den Zwetschgen bei 3440 Tonnen. Durch die Hitzewelle im Juni und deren Einfluss auf die Kalibergrössen lagen die Mengen unter den Schätzungen. Bei den Aprikosen betrug die über die Händler abgewickelte Menge 6433 Tonnen und lag somit 23 Prozent über dem Fünfjahresdurchschnitt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Ernten 2021 und 2017 frostbedingt sehr klein ausgefallen sind.

Beliebte Beeren

Die Beerenernte fiel mit 10 584 Tonnen gut aus. Die gesamte Beerenfläche ist um drei Prozent gewachsen. Die diesjähri-



Geschützte Kirschenanlagen in Leuggern AG

ge Hitzeperiode hatte nur geringen Einfluss auf die Erntemengen, da die nächtlichen Temperaturen meist absanken und die Pflanzen und Früchte gut versorgt und geschützt werden konnten. Die Qualität der Beeren war ausgezeichnet. Beeren erfreuen sich weiterhin wachsender Beliebtheit bei den Konsumentinnen und Konsumenten. Allgemein wurde festgestellt, dass die Beeren zum festgelegten Richtpreis stark unter Druck stehen und Rabatte und Aktionen immer mehr zur Regel werden.

Krankheiten und Schädlinge

Bereits zu Beginn der Kirschenernte war der Befallsdruck durch die Kirschessigfliege (KEF) schweizweit sehr hoch. Die KEF hatte sich in den feuchtwarmen Perioden explosionsartig verbreitet, was zu Ernteaussfällen führte. Am stärksten betroffen waren ungeschützte Anlagen – insbesondere die Hochstamm-Kirschbäume und die mittelspäten bis späten Aprikosen.

Die Notfallzulassung für das Pflanzenschutzmittel Insegar zur Bekämpfung des Pflaumenwicklers verhinderte einen grösseren Ernteaussfall bei den Zwetschgen.

Bei den Beeren war der Krankheitsdruck eher gering, ausgenommen Mehltau, wo der Befall sehr hoch war und nur schwer unter Kontrolle gebracht werden konnte. Der Spinnmilbenbefall und der

Thrips wurden durch die Hitze und die Trockenheit begünstigt. Weichwanzen, die ebenfalls wärmeliebend sind, wurden dieses Jahr vermehrt angetroffen.

«Im Vergleich zum Vorjahr startete die Ernte von Äpfeln und Birnen elf Tage früher.»



Neue nationale Mengenerhebung

Neue Schätzungs- und Mengenerhebungen beim Mostobst sollen national für mehr Markttransparenz sorgen. Die Mostobsternte fiel mengenmässig durchschnittlich aus, punktete aber mit der Qualität. Der Ernteausgleichsbeitrag betrug bei Mostäpfeln einen Franken.

Wir haben eine neue Schätzungsmethode sowie eine nationale Hochrechnung für die Erntemengen eingeführt. Konkret bedeutet dies, dass die Ernteschätzung neu mittels Hochrechnung von Indexbetrieben geschätzt wurde. Bei den Erntemengen wurden mit einer Hochrechnung die gesamthaft verarbeiteten Mostobstmengen ermittelt. Das Produktzentrum (PZ) Mostobst hat sich reorganisiert und einen Ausschuss gebildet, welcher neu für das Ernteaussgleichssystem verantwortlich ist.

Zur Erntevorbereitung erstellten wir dieses Jahr zum ersten Mal eine Hochrechnung für die Ernteschätzung. Indexbetriebe in den drei ertragsstärksten Kantonen Thurgau, St. Gallen und Luzern schätzten den Behang rund um den 1. August. Die Daten der Indexbetriebe haben die Fachstellen der drei Kantone zusammengetragen und ausgewertet. Wir führten mit dieser Auswertung anschliessend eine Hochrechnung durch. Wie aus der Schlussbilanz ersichtlich, wurden die geschätzten Mengen in allen Regionen überschätzt, was wir zum einen auf die Trockenheit zum Zeitpunkt der Ernteschätzung und den damit verbundenen Fruchtfall Anfang August zurückführen. Diese Entwicklung konnte bei der Schätzung nicht vorausgesagt werden. Inwiefern die neue Ernteschätzungsmethode einen Einfluss auf die Überschätzung der Ernte hat, wird die Arbeitsgruppe Ernteschätzung des PZ Mostobst im Winter 2022/2023 eruieren.

Hochrechnung für nationale Gesamtmengen

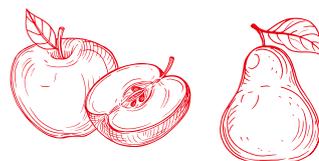
Für die diesjährige Mostobstsaison erstellten wir erstmals eine Hochrechnung über die gesamthaft verarbeiteten Most-

obstmengen. Ziel der Hochrechnung ist, die nationale Markttransparenz zu fördern und eine möglichst genaue Verarbeitungsmengenerhebung für die gesamte Schweiz zu erstellen. Das ermöglicht, alle verarbeiteten Mostobstmengen in der Statistik abzubilden. Dazu wurden die Mostereien im und ausserhalb des Ernteaussgleichssystems um die Meldung der verarbeiteten Mostobstmengen gebeten. Die Erntemengen im Ernteaussgleichssystem wurden allesamt erhoben und konnten daher effektiv abgebildet werden. Die Mengen ausserhalb des Systems wurden teilweise hochgerechnet, und in den kommenden Jahren wird auch dort versucht, die Erhebungsdichte zu erhöhen.

Neu-Organisation des Ernteaussgleichssystems

Im Frühjahr hat das Produktzentrum Mostobst beschlossen, das bisher bekannte Rückbehaltssystem in Ernteaussgleichssystem umzubenennen, da dieser Name mehr dem Sinn und der Aufgabe des Systems entspricht. Im Rahmen der Reorganisation hat das PZ Mostobst im August beschlossen, mehr nationale Themen wie Anbau oder Forschung zu besprechen und im neu geschaffenen Gremium «Ausschuss Ernteaussgleich» die Themen rund um das Ernteaussgleichssystem zu behandeln.

«2022 wurden eine neue Schätzungsmethode sowie eine nationale Hochrechnung eingeführt.»

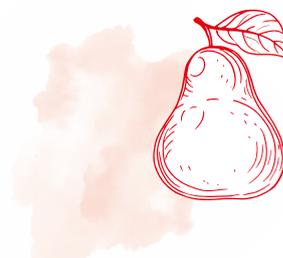


Durchschnittliche Ernte mit qualitativ hochstehendem Mostobst

Die Mostobsternte startete rund eine Woche früher als im Jahr 2021 und endete daher schon in der zweiten Novemberwoche. Insgesamt wurden 53 731.8 Tonnen Mostäpfel und 3267.8 Tonnen Mostbirnen in den Mostereien des Ernteaussgleichssystems verarbeitet. Damit war die Mostobsternte rund 30 Prozent kleiner als die durchschnittliche Ernte der letzten zehn Jahre. Auch im Vergleich zum Vier-Jahres-Durchschnitt ist die Ernte 2022 deutlich kleiner (-37.3%). Hier ist aber zu beachten, dass 2018 eine sehr grosse Ernte anfiel und die darauffolgenden Jahre, mengenmässig durchschnittlich waren. Die vielen Sonnenstunden hatten positive Auswirkungen auf die Qualität: Das Mostobst war aromatischer und süsser als in anderen Jahren. Der definitive Ernteaussgleichsbeitrag auf Mostäpfel Suisse Garantie (SGA) betrug einen Franken pro hundert Kilogramm. Auf Mostbirnen SGA und Bio-Mostobst wurde kein Ernteaussgleichsbeitrag eingezogen.

Nachhaltigkeitsprogramm Kernobst ist erfolgreich gestartet

In mehrmonatigen Vorbereitungsarbeiten haben sich Produktion und Handel auf ein ambitioniertes Nachhaltigkeitsprogramm geeinigt. Die wichtigsten Arbeiten und Meilensteine sind nachfolgend aufgeführt.



Kick-off

Erarbeitung erster Massnahmen

2021 wird beschlossen, die Arbeiten für die nationale Branchenlösung Nachhaltigkeit Früchte (NHF) aufzunehmen, um die Schweizer Obstproduktion künftig noch nachhaltiger zu gestalten. Die Anforderungen, Positionierung und Vorschläge für eine faire Entschädigung der Massnahmen werden ausgearbeitet.

2022

Festlegung vom Zuschlag der sechs Rappen

Das Ambitionsniveau bis und mit 2024 sowie die Entschädigung der Massnahmen durch den Handel, als Zuschlag zu den Richtpreisen Suisse Garantie, werden mit sechs Rappen pro Kilogramm für alle Sorten der ersten und zweiten Klasse fixiert. Die Integration erfolgt im Vermarktungskonzept «Tafelkernobst».

März

Start der Anmeldungen

Auf der Plattform von Agrosolution können sich Produzentinnen und Produzenten anmelden. Mitte April sind schon über 60 Prozent der Anbauflächen beim Kernobst angemeldet.

Winter 2021/2022

Informationen und Abstimmung mit allen Partnern

Die Regionen werden an den kantonalen Obstfachtagungen umfassend zur Branchenlösung informiert. Zeitgleich finden ausführliche und konstruktive Diskussionen mit dem Handel zum Ambitionsniveau und zur Gleichwertigkeit mit dem Kernobstprogramm der Migros statt.

Februar

Einigung von Produktion und Handel

Zusammen mit Swisscofel einigen wir uns auf eine nationale Branchenlösung. Es folgen Informationen an die Mitglieder und an die breite Bevölkerung mittels Medienmitteilungen.

Mai

Projektstart ist geglückt

Die Unterstützung für das Programm ist gross: Im ersten Jahr wird bereits auf mehr als 85 Prozent der Kernobstfläche gemäss den neuen Anforderungen produziert.

Juli

Migros überführt eigenes Programm

Die nationale Branchenlösung Nachhaltigkeit Früchte wird weiter gestärkt: Die Migros überführt ihr eigenes Nachhaltigkeitsprogramm in die Branchenlösung. Sie agiert als Impulsgeberin und zeichnet gemeinsam mit weiteren Partnern massgeblich für deren Entwicklung und Umsetzung verantwortlich. Mit der Überführung unterstreicht sie die Wichtigkeit von national einheitlichen Produktionsstandards.



Juli

Produzierende gestalten mit

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung des Branchenprogramms treffen sich auf Praxisbetrieben in der Westschweiz. Sie nehmen Anpassungen und Optimierungen für die Checkliste Kernobst 2023 vor.

August

Kontrolle der Massnahmen

Die Kontrolleure der Inspektionsstellen werden für die bevorstehenden Pilotkontrollen geschult. Dabei werden der Ablauf und die Massnahmen in der Checkliste Kernobst 2022 erläutert.

August

Erste Ernte von NHF Kernobst

Erstes Kernobst, welches nach NHF produziert wurde, wird gepflückt. Eine Medieninformation direkt in den Kulturen in den Kantonen Waadt und Thurgau stösst auf gutes Medienecho.

September

Migros verabschiedet sich vom eigenen Programm

Migros verabschiedet sich offiziell von ihrem Nachhaltigkeitsprogramm. Anlässlich dieses Anlasses finden ein Betriebsrundgang und Fachdiskussionen zu den Massnahmen der Branchenlösung NHF auf einem Praxisbetrieb statt.

Oktober

Finalisierung der Checkliste 2023

Die Arbeitsgruppe Weiterentwicklung NHF diskutiert die letzten offenen Punkte bei der Checkliste Kernobst 2023 und finalisiert diese.

November

Fazit nach erstem Jahr NHF

Die Produktion und der Handel treffen sich, um das erste Jahr zu bilanzieren, und machen einen Ausblick auf die weitere mögliche Entwicklung. Die Ausgestaltung von NHF und die grosse Beteiligung der Branche wird allseits gelobt und verdankt. Die Erfahrungen werden bei der Weiterentwicklung mitberücksichtigt, auch weil die Erwartungen an die Nachhaltigkeit bestehen bleiben.



Bühne frei für junge Berufsleute

2022 engagierten wir uns auf verschiedenen Ebenen für die Berufsbildung – von der Gewinnung von neuen Berufsleuten bis zur Weiterbildung von frisch ausgebildeten Fachleuten. Besonders stolz sind wir auf die erste Durchführung der Berufsmeisterschaften im Obstbau an den SwissSkills.



Die drei bestplatzierten Obstmänner (v.l.) Aymeric Vouillamoz, Pascal Roher, Remo Buchmann.



Von links nach rechts: Dominik Amgwerd, Joel Winkelmann, Remo Buchmann, Christof Schweizer, Pascal Rohrer, Noah Pittier, Florian Eltschinger, Sandro Stadler, Aymeric Vouillamoz



Erster Meister im Obstbau gekürt

An den diesjährigen Berufsmeisterschaften SwissSkills kürten wir den ersten Schweizer Meister im Obstbau. Nach zwei intensiven Wettkampftagen realisierte der 26-jährige Luzerner Pascal Rohrer das beste Resultat. Alle neun Teilnehmer machten beste Werbung für das Berufsbild der Obstfachleute. Die entsprechende Bühne boten die fünf Messetage mit insgesamt 120 000 Besuchenden, mehrheitlich Jugendliche im Berufswahlalter.



Berufsbildungsrevision am Laufen

Im Rahmen der Totalrevision der landwirtschaftlichen Grundbildung wird auch das Berufsbild der Obstfachleute revidiert. Den Kern der Revision bilden die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Ökonomie und Soziales. Die revidierte Bildungsverordnung wird voraussichtlich per Anfang 2025 in Kraft treten. Auch für das Berufsbild der Lebensmitteltechnologie läuft eine Revision, welche frühestens 2025 in Kraft treten wird. Aktuell setzen wir uns für einen Ausbau des Bildungsangebots in der höheren Bildung ein. Es ist das erklärte Ziel, einen Studiengang «Spezialkulturen» zu schaffen. Die ersten Gespräche mit Bildungsanbietern in der ganzen Schweiz haben stattgefunden.



Aufklärung startet früh

Obstbäume und Beeren trifft man in Schulanlagen selten an. Dies wird sich mit dem Projekt «Obstgarten» von uns in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz ändern.

Im Rahmen dieses Projekts pflanzen Primarschulen einen Obstgarten auf dem Schulgelände, der den Schülerinnen und Schülern als Lernort dient. An neun verschiedenen Standorten wurden Bäume gepflanzt, und weitere 16 Schulen sind angemeldet, welche in diesem Schuljahr einen Obstgarten realisieren. Die Schulen sind aus neun verschiedenen Kantonen, darunter eine aus dem Kanton Tessin.



Ein gutes Netzwerk ist der Schlüssel zum Erfolg

2022 führten wir zum ersten Mal einen Event im neu lancierten SOV-Nachwuchs-Netzwerk durch. Es trafen sich rund 30 Personen, welche kürzlich einen Fachausweis im Obstbau erwarben, sowie Vertretende der Fachstellen oder des Verbands, welche sich für die Berufsbildung engagieren, zum Austausch. Wir freuen uns über den erfolgreichen Start des Pilotprojekts, und wir führen 2023 wieder einen entsprechenden Anlass in der Deutschschweiz und in der Romandie durch.



Abschlusszahlen Obstfachfrau/Obstfachmann und Lebensmitteltechnologie Fachrichtung Getränke

	Strickhof: Obstfachfrau/Obstfachmann
1. Lehrjahr	4 Lernende
2. Lehrjahr	5 Lernende
3. Lehrjahr	6 Lernende
	Châteauneuf: Obstfachfrau/Obstfachmann
1. Lehrjahr	2 Lernende
2. Lehrjahr	7 Lernende
3. Lehrjahr	9 Lernende
Total	33 Lernende
	Lebensmitteltechnologien (Schwerpunkt Getränke)
1. Lehrjahr	5 Lernende
2. Lehrjahr	6 Lernende
3. Lehrjahr	8 Lernende
Total	19 Lernende



Schweizer Früchte in aller Munde

Nach der Einführung der neuen Marketingkampagne letztes Jahr fokussierten wir uns darauf, uns im frischen Gewand zu präsentieren und Schweizer Früchte und Apfelsaft bei der breiten Bevölkerung zu verankern. Dabei setzten wir auf verschiedene öffentliche Anlässe, suchten die Interaktion mit den Konsumentinnen und Konsumenten und legten grossen Wert auf die Wissensvermittlung.



Sonderschau zu Schweizer Früchten und Apfelsaft

Zusammen mit unseren Partnern präsentierten wir dieses Jahr die vielfältige Welt von Schweizer Früchten und Apfelsaft an der BEA und OLMA. Dabei zeigten wir den Besuchenden anhand interaktiver Module den Mehrwert von saisonalen Produkten auf, liessen eine Vielfalt an Apfelsorten degustieren und gaben Auskunft über den Schweizer Obstbau. Mit rund 330 000 Besuchenden boten die Sonderschauen für uns eine gute Gelegenheit, Schweizer Früchte und Schweizer Apfelsaft der breiten Bevölkerung zu präsentieren.



Schönes Wetter und viel frische Früchte

Der Open Air-Sommer hätte dieses Jahr nicht besser sein können. An insgesamt 24 Standorten kamen Besucherinnen und Besucher in den Genuss von saisonalen Früchten und konnten dabei an unserem Gewinnspiel interessante Fakten rund ums Schweizer Obst erfahren. Mit den Open-Airs St. Gallen, Gurten, Gampel und Lumnezia sowie den Migros-HikingSounds und den Coop-Familienwanderungen waren wir in der ganzen Schweiz unterwegs. Insgesamt gaben wir ca. 7000 Kilogramm saisonale Früchte und frisches Gemüse ab – unter anderem zusammen mit dem Verband Schweizer Gemüseproduzenten.



Medienarbeit zahlt sich aus

Nebst der Kommunikation nach innen – beispielsweise anhand unserer Newsletter und des Fachmagazins «Schweizer Obst» – informierten wir regelmässig die Schweizer Presse über aktuelle Geschehnisse. So auch bei den Medienanlässen zum Start der Kirschernte oder dem lancierten Branchenprogramm «Nachhaltigkeit Früchte», die jeweils in der Deutschschweiz wie auch in der französischsprachigen Schweiz stattfanden. Dank dieser Medienarbeit und der daraus entstehenden Berichterstattung konnten wir die Bevölkerung über unser Engagement, aktuelle Marktsituationen oder Anliegen des Obstbaus informieren. Dass sich die gute Pflege der Medienlandschaft auszahlt, zeigt sich unter anderem auch dann, wenn zu bester Sendezeit (SRF-«Meteo») plötzlich die Ernteschätzung der Zwetschgen über den Bildschirm flimmert und die Moderatorin ein Loblied auf Schweizer Früchte singt.



Sieger wurden erkoren

An der Fruchtsaftprämierung Die Goldene Presse traten Produzentinnen und Produzenten von Schweizer Säften gegeneinander an. Im Rahmen der BEA sind die besten Apfelsäfte ausgezeichnet worden – zum erstem Mal entschieden die Besucherinnen und Besucher über den Familienpreis und bestimmten damit einen der Sieger. Dank einer Zusammenarbeit mit dem Kochmagazin «Le Menu» inklusive einer Wissensplattform zu Apfelsaft sowie einer Berichterstattung über den Siegersaft in Magazin «Schweizer Familie» erreichten wir unsere Zielgruppe optimal und waren auch nach dem Anlass noch präsent.

Erfolge und Meilensteine

Die folgenden Erfolge und Meilensteine aus dem Jahr 2022 waren für die Mitarbeitenden besonders wichtig und erwähnenswert. Die Liste ist nicht abschliessend.

Verarbeitung

- Neue Ernteschätzungsmethode beim Mostobst wurde implementiert.
- Neu lancierte nationale Fruchtsaftprämierung Die Goldene Presse mit dem Publikumspreis und Siegerehrung an der BEA Messe in Bern.



Marketing und Kommunikation

- Positive Ergebnisse aus der Kommunikationsumfrage
- Medienanlass zum Start der Kirschensaison
- Schweizweite Präsenz an 24 Musikfestivals/Erlebnisswanderungen für Gross und Klein
- Weiterentwicklung der Werbekampagne «Aber s'Beschte chunnt no!»



Direktion

- Revision des Mitgliederbeitragsreglements mit Senkung der Flächenbeiträge für die Mitglieder
- Pflege der Beziehungen zu den politischen Behörden und unseren Geschäftspartnern



Produktion

- Durchführung des nationalen Beerenseminars
- Weiterentwicklung der Marktdatenplattform für die Mitglieder



Innovation und Entwicklung

- Einführung Branchenlösung «Nachhaltigkeit Früchte» beim Kernobst
- Installation von ersten Agri-Photovoltaik-Pilotanlagen im Rahmen des Kompetenznetzwerks Obst und Beeren
- Lancierung Fachzentrum Anbau und Schutz der Kulturen



Bildung

- Erster Schweizer Meister im Obstbau an den SwissSkills gekürt
- Neuauflage des Handbuchs Beeren



Gemeinsam sind wir stark

Geschäftsstelle Schweizer Obstverband



Jimmy Mariéthoz
Direktor



Edi Holliger
Leitung Innovation/
Entwicklung



Mäggy Stark
Leitung Marketing/
Kommunikation



Hubert Zufferey
Leitung Produktion



Monika Betschart
Direktionsassistentin



Marc Fehlmann
Bildung/Innovation und
Entwicklung



Chantale Fischer
Marketing



Rea Furrer
Kommunikation



Deborah Guidi
Produktion



Katja Lüthi
Verarbeitung/Innovation
und Entwicklung



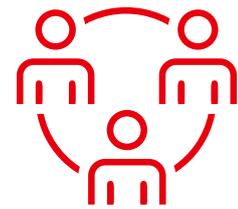
Karin Odermatt
Leitung Buchhaltung



Beatrice Rüttimann
Kommunikation/
Mediensprecherin



Anina Wildisen
Innovation und
Entwicklung



Vorstand Schweizer Obstverband

Jürg Hess, Roggwil
Präsident
Vorstand seit 2012

Christian Consoni, Bern
Vizepräsident
Vorstand seit 2016

Xavier Moret, Martigny
Vizepräsident Produktion
Vorstand seit 1999

Simone De Montmollin, Laconnex
Vertreterin Politik seit 2020

Vinzenz Büttler, Wädenswil
Vertreter Bildung seit 2020

Michael Artho, Arbon
Vertreter Verarbeitung seit 2020

Hansruedi Wirz, Reigoldswil
Vertreter Produktion seit 1999

Luc Magnollay, Étoy
Vertreter Produktion seit 1999

Adrian Seeholzer, Kleinwangen
Vertreter Produktion seit 2020

Willi Staubli, Muri
Vertreter Produktion seit 2005

Fordern und fördern

Die Agrar- und Umweltpolitik setzen die wichtigsten Rahmenbedingungen für den Obstbau. Wir beteiligen uns aktiv an verschiedenen Vernehmlassungen, Dossiers und Arbeitsgruppen, um die Interessen der Obstbranche bestmöglich zu vertreten und so zentrale Entscheide in unserem Sinne zu beeinflussen.

Das Schweizer Stimmvolk hat nach den beiden extremen Agrar-Initiativen im September auch die Initiative gegen die Massentierhaltung klar abgelehnt. Das zeugt von einem hohen Vertrauen, das die Bevölkerung der Landwirtschaft und damit auch dem Obstbau entgegenbringt. Diesen Eindruck bestätigen auch die Umfrageergebnisse im neusten Agrarbericht: Bauern gelten demnach als unternehmerisch, innovativ und sind bestrebt, bedürfnisorientiert zu produzieren. Nun sind wir gefordert, das Vertrauen mit konkreten Taten zu bestätigen. Einen wichtigen Schritt dazu haben wir gemeinsam mit unseren Partnern aus dem Handel mit der nationalen Branchenlösung «Nachhaltigkeit Früchte» gemacht. Sie ist ein Beweis dafür, dass unser Berufsstand in der Lage ist, Verantwortung zu übernehmen und keine zusätzlichen Zwangsmassnahmen von Behörden, Politik und Markt benötigt.

Künftige Ausrichtung der Agrarpolitik

In seinem Bericht zur künftigen Ausgestaltung der Agrarpolitik zeigt der Bundesrat auf, wie der Schweizer Agrar- und Lebensmittelsektor in Zukunft zur Ernährungssicherheit beitragen soll. Darin finden unsere Forderungen nach mehr Zielen, weniger Vorschriften und mehr Verantwortung Gehör. Die geplante Strategie soll in drei Schritten umgesetzt werden, wobei alle Akteure einbezogen werden sollen. Die Vision des Bundesrates für 2050 ist klar: Ernährungssicherheit durch Nachhaltigkeit von der Produktion bis zum Konsum. Für uns bleiben in diesem Rahmen der Grenzschutz, der Pflanzenschutz und die Raumplanung die drei wichtigsten Dossiers für die Zukunft.

Verordnungspaket und parlamentarische Initiative 19.475

Die Stellungnahme zum landwirtschaftlichen Verordnungspaket 2022 und die Massnahmen zur parlamentarischen Initiative zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln haben uns stark beschäftigt. Die vom BLW vorgestellten Produktionssysteme sind für uns leider ungeeignet, da sie bei Weitem nicht kostendeckend sind. Zielführender ist unser Nachhaltigkeitsprogramm, dessen Nutzen das BLW im Rahmen einer Zielvereinbarung anerkannt hat. In einem weiteren

Schritt versuchen wir nun zu erreichen, dass unsere Nachhaltigkeitsbestrebungen auch vom Bund mit Fördermitteln honoriert werden.

Raumplanung ausserhalb von Bauzonen

Eine weitere Priorität war die Begleitung der Revision des Raumplanungsgesetzes, dessen Ausgestaltung zentral ist für die Weiterentwicklung und Modernisierung des Obstbaus. Gefragt ist eine Gesetzgebung, die nicht nur eine dynamische Entwicklung zulässt, sondern auch fördert, indem klare Regeln und Verfahren die schnelle und unkomplizierte Bewilligung von Bauvorhaben realisierbar machen. Wir haben uns insbesondere für eine einfache Zulassung von Agri-PV-Anlagen eingesetzt, was teilweise gelang.

Nutri-Score und Ernährungsstrategie

Der Algorithmus von Nutri-Score wird derzeit auf europäischer Ebene überarbeitet. Wir haben gegenüber dem zuständigen BLV und dem internationalen wissenschaftlichen Komitee Stellung bezogen. Konkret forderten wir, dass Fruchtsäfte als Nahrungsmittel und nicht als Getränke behandelt werden und Logikbrüche innerhalb des Systems beseitigt werden. Gemeinsam mit dem Schweizer Bauernverband begleiteten wir die Überarbeitung der Schweizer Ernährungsempfehlungen, um sicherzustellen, dass Früchte, Fruchtsäfte und Fruchtprodukte ungeachtet aller Vorzüge und einzig aufgrund des naturgegebenen Zuckergehalts benachteiligt werden.

Schliesslich konnten wir in zahlreichen Arbeitstreffen unsere Anliegen bei den wichtigsten Ansprechpartnern deponieren und erreichen, dass etliche Dossiers kraftvoll vorangetrieben werden. Besonders erwähnenswert ist hierbei die gute Zusammenarbeit mit dem Verband Schweizer Gemüseproduzenten, Swisscofel, dem Zwischen- und Detailhandel, der IG Zukunft Pflanzenschutz und Bio Suisse.



Nationalen Zusammenhalt in der Branche stärken

Es ist kein Geheimnis, dass man zusammen mehr erreichen kann. Der Vorstand des Verbandes hat für 2023 das Ziel festgelegt, den nationalen Zusammenhalt in der Branche noch stärker zu fördern. Im folgenden Ausblick beleuchten wir weitere Themen, für die wir uns 2023 engagieren.

Die Geschäftsstelle plant im kommenden Verbandsjahr verschiedene Aktivitäten zur Förderung des nationalen Zusammenhalts. So stehen die Delegiertenversammlung sowie die Mitgliederanlässe «SOV im Gespräch» unter dieser Prämisse.

Angemessene Deckung der Produktionskosten

Ein Anstieg der Produktionskosten wird auch für 2023 prognostiziert. Diese Mehrkosten auf die Produzentenrichtpreise umzuwälzen wird eine echte Herausforderung sein, da die inländischen Früchte in Preiskonkurrenz mit der Importware stehen. Die Überarbeitung der Grundlagenberechnung der Produktionskosten für Kern- und Steinobst sowie für Beeren wird eine unserer Prioritäten sein, um eine angemessene Deckung für die Produktionskosten zu erreichen. Als Basis dazu dienen glaubwürdige Ernteschätzungen. Beim Kernobst soll die Ernteschätzung neu mittels künstlicher Intelligenz zu genaueren Ergebnissen führen. Wir zählen dabei auf die Unterstützung der Kernobstproduzierenden.

Plattform für mittel- und langfristige Innovationsprojekte

Die Arbeiten im Kompetenznetzwerk Obst und Beeren (KOB) wurden vor rund zwei Jahren aufgenommen. Das erklärte Ziel lautet, dass sich die Akteure aus Praxis, Bildung, Beratung und Forschung zusammentun, um gemeinsam an mittel- und langfristigen Projekten zu arbeiten. Aus den eingegangenen Ideen ist besonders das Projekt Agri-Photovoltaik hervorzuheben. Die Versuche dazu laufen seit rund zwei Jahren und sind bei den Himbeeren sehr vielversprechend. 2023 werden die Versuchsflächen ausgedehnt. Zudem kommen neue Versuchsstandorte hinzu.

Angedacht sind auch erste Versuchsflächen beim Stein- und Kernobst. Bei weiteren eingereichten Projekten stimmt die «Flughöhe» teilweise noch nicht ganz mit der Idee des KOB überein. Der Steuerungsausschuss des KOB wird eine Beurteilung der Arbeiten und Projekte vornehmen.

Branchenlösung ist auf gutem Weg

Die Branchenlösung «Nachhaltigkeit Früchte» ist erfolgreich angelaufen, und 2022 sind bereits 85 Prozent des geernteten Kernobsts nach diesem Standard produziert worden. Wir

sind laufend daran, die Branchenlösung zu optimieren. Für 2023 erfolgen folgende Anpassungen: Das Ambitionsniveau wird von 30 auf 40 Punkte erhöht, und mit den ersten Erkenntnissen aus der Branche wurde die Checkliste angepasst. Um NHF weiter als nationalen Branchenstandard zu etablieren, sind wir mit dem Handel und den Labelorganisationen im steten Austausch. Die Erfahrungen mit der Branchenlösung werden vorerst mit dem Kernobst vertieft und eine Ausdehnung auf Beeren und Steinobst zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert.

Zucker als Staatsfeind Nummer eins

Die Revision der Ernährungsstrategie wird gut beobachtet, vor allem wegen der Fruchtsäfte, die aufgrund ihres natürlichen Zuckergehalts stark unter Druck kommen. Diese Situation ist noch verschärft mit der freiwilligen Einführung von Nutri-Score. Vor dem Hintergrund einer einseitigen Bewertung von Fruchtsäften, welche die Vorzüge und positiven Eigenschaften ausblendet, kann davon ausgegangen werden, dass der Nutri-Score Fruchtsäfte gegenüber anderen Getränkesegmente diskriminiert und sich unvorteilhaft auf den Konsum auswirkt. Wir verfolgen aktiv das Geschehen und führen Gespräche und Verhandlungen mit Behörden und Politik.

Zusammen sind wir stark

Es ist nicht selbstverständlich, dass der Tisch für uns immer so reich gedeckt ist. Die Corona-Pandemie hat uns das vor Augen geführt. Lieferengpässe waren verantwortlich, dass teilweise die Gestelle leer blieben. Eine ausreichende Selbstversorgung braucht eine starke Produktion. Das bedingt neue Züchtungen und Technologien. In diesem Sinne werden wir nicht auf den Erfolg hoffen, sondern wir werden hart dafür arbeiten, getreu dem Motto: Zusammen sind wir stark.

«Eine ausreichende Selbstversorgung braucht eine starke Produktion. Das bedingt neue Züchtungen und Technologien.»



Jimmy Mariéthoz
Direktor SOV



Schweizer Obstverband
Fruit-Union Suisse
Associazione Svizzera Frutta

Jahresbericht 2022

Schweizer Obstverband
Baarerstrasse 88
6300 Zug

041 728 68 68
sov@swissfruit.ch
www.swissfruit.ch



Link zum Gesamtjahresbericht
www.swissfruit.ch/de/jahresbericht-2022/